

Forstcast Folge 6 – „Borkenkäfer-Management: Nach dem Käfer ist vor dem Käfer?“

Audiotranskription

Hildegard Vogel: Servus, zu einer neuen Folge von Forstcast, dem Podcast für alle, die mehr über den Wald wissen wollen. Bei uns erfahrt ihr jeden Monat Spannendes aus Waldforschung und Forstpraxis.

Mein Name ist Hildegard Vogel und ich bin Försterin an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft am Forstcampus in Weihenstephan. Heute verrät uns Cornelia Triebenbacher, wie und warum sie seit Jahren ein wachsames Auge auf Buchdrucker und Kupferstecher hat. Conny, du bist von Anfang an bei unserem Borkenkäfermonitoring an der LWF mit dabei. Und so ein bisschen der Schrecken der bayerischen Borkenkäfer. Erzähl doch mal, warum genau haben alle Borkenkäfer Angst vor dir?

Cornelia Triebenbacher: Oh! Ja, ich bin wie gesagt schon seit Anfang an mit dabei. Seit 2005 habe ich damals mit der Gabi Lobinger das Borkenkäfermonitoring in Bayern aufgebaut. Heute, nach 20 Jahren, bin ich immer noch dabei, schaue, dass ich jedes Jahr das Monitoring mit organisiere, werte die Daten aus und veröffentliche die dann in den Newslettern und in anderen Medien und bin aber jetzt auch noch zuständig für das Organisieren von anderen Monitorings in Kiefern und Fichtenbeständen und kümmere mich eben auch um die Mäuse und die Rüsselkäfer.

Hildegard Vogel: Okay, das ist eine ganze Menge. Tiere stehen unter deiner Beobachtung bei uns in Bayern. Wir interessieren uns heute tatsächlich nur für den Borkenkäfer. Ja, das Wetter wird allmählich wärmer, die Tage werden länger und hin und wieder wärmt uns die Sonne schon das Gesicht. Das heißt für uns alle an der LWF: Es wird Frühling. Für euch im Waldschutz heißt es: Die Borkenkäfer Saison steht vor der Tür.

Cornelia Triebenbacher: Genau. Also unser Borkenkäfer-Team steht in den Startlöchern. Wir haben schon alles vorbereitet. Das Borkenkäfermonitoring wird am 1. April starten.

Hildegard Vogel: Am 1. April? Nimmst du mich jetzt tatsächlich aber nicht auf den Arm. Er startet wirklich am 1. April?

Cornelia Triebenbacher: Ja, das startet jedes Jahr am 1. April. Einfach darum, weil es im Februar und März doch immer schon recht warm war und dadurch dann die Borkenkäfer auch etwas eher anfangen mit Schwärmen. Das mir einfach bereit sind und wir sind bereit, zum 1. April zu starten.

Hildegard Vogel: Okay. Kannst du noch ein bisschen was sagen: Warum denn genau da? Was die Borkenkäfer brauchen, um loszufliegen? Weil ich habe, tatsächlich, jetzt bei meinem Besuch im Wald schon den ersten Buchdrucker auf meiner Jacke sitzen gehabt und habe mich gefragt: Was genau brauchen denn noch mal die Buchdrucker, um so richtig loszulegen? Weil ein Borkenkäfer alleine macht noch keine Schwärmwelle aus. Also schönes Wetter alleine reicht wohl nicht.

Cornelia Triebenbacher: Nein, das stimmt. Schönes Wetter allein reicht nicht. Also die Borkenkäfer brauchen verschiedene Parameter. Also einmal die Lufttemperatur von 16,5 Grad. Das ist, glaube ich auch weithin bekannt. Aber die brauchen auch sogenannte Tagessummen oder Temperatursummen. Das sind die Summen, die über den 8,3 Grad Entwicklungsnullpunkt auftreten. Und wenn da eine gewisse Temperatursumme erreicht ist, dann wird es in den Borkenkäfer quasi hibbelig und dann wollen die eben auch raus. Und die brauchen aber auch noch eine gewisse Tageslichtlänge. Das sagt man das ist so ab Anfang April. Wenn dann zwölf Stunden Tag zwölf Stunden Nacht ist, dann geht das bei den Borkenkäfern richtig los. Und dann fliegen die ziemlich synchron aus.

Hildegard Vogel: Synchron ausfliegen heißt, dass es dann so die Schwärmwelle. Wenn ich einzelne erste Käfer, die ganz besonders ungeduldig waren, ausgeflogen sind, um mal einen einzelnen auf der Jacke sitzt, sondern synchron ausfliegen heißt, das wirklich in Massen die Käfer ausfliegen zur gleichen Zeit?

Cornelia Triebenbacher: Genau. Also bei uns sieht es dann so aus, dass die Fangzahlen dann wirklich deutlich nach oben schwellen. Das ist mir dann sagen können okay, das war jetzt wirklich dieser Schwärmflug von den ganzen oder von den meisten der Borkenkäfer, weil diese Parameter, die ich jetzt gerade genannt habe, die werden ja auch unterschiedlich erreicht. Also die Fichte, die Befallene, steht vielleicht in der Sonne, dann wird es schneller warm oder der Baum liegt jetzt im Schatten, dann dauert es eben länger, um diese Tagessummen zu erreichen. Aber diese große Masse erreicht eben die drei Parameter gleichzeitig und fängt dann eben an zu schwärmen. Und das nennen wir eben dann die Schwärmwelle.

Hildegard Vogel: Und warum seid ihr so hinterher, dass ihr genau diese Schwärmwelle so genau vorhersagt und abpassen kann? Also wirklich! Und jetzt geht es los.

Cornelia Triebenbacher: Ja, also uns ist es wichtig, denn nach jeder Schwärmwelle ist auch wieder vor jeder Schwärmwelle. Das heißt also, wir können dann genau sagen, wann sie geflogen sind. Wir können dann mit dieser Information den Waldbesitzern draußen Bescheid geben. Pass auf, jetzt ist wirklich viel Befall sicherlich auch draußen zu sehen. Geht raus, sucht das Bohrmehl, weil nach drei Wochen oder vier Wochen ist das Bohrmehl von dieser Phase nicht mehr zu sehen. Und das ist ja das Entscheidende, dass ich das Bohrmehl am Anfang sehe, weil dann kann ich eben die Borkenkäfer am meisten abschöpfen, würde ich sagen.

Hildegard Vogel: Kommt es da wirklich auf jede Woche an? Also muss ich wirklich diese Schwärmwelle ja fast schon Tag genau bestimmen und sagen. Und jetzt legt ihr los und da ist jeder Tag zu spät dran. Ist schon verlorene Zeit.

Cornelia Triebenbacher: Ja, es ist so wichtig, weil, wie gesagt, am Anfang steht das Bohrmehl. Wenn die sich einbohren, dann hat man eigentlich wirklich den Befallsanfang. Dann kann ich quasi sehr viel von den frisch Befallenen abschöpfen. Und der Borkenkäfer hat halt dieses unheimliche Vermehrungspotenzial. Also der kann dreimal fliegen im Jahr und dann noch Geschwisterbruten anlegen. Also so kann eben aus einer übersehenen Fichte im Frühjahr mehrere 100, im ausgehenden Sommer dann werden und dann gibt es vielleicht an der Stelle keinen Wald mehr.

Hildegard Vogel: Das ist heftig. Also das ist total wichtig, dass ihr das so genau vorhersagen könnt über euer Monitoring und das dann draußen. Auch die Waldbesitzer, die Großen und Kleinen sagen okay, und jetzt geht es los.

Cornelia Triebenbacher: Genau.

Hildegard Vogel: Als ich studiert habe, war der Borkenkäfer schon eine Nummer unter den Waldschädlingen. Aber ganz ehrlich bei weitem war er nicht so dieser eine große Bad Boy der Waldschädlinge. Was ist passiert? Außer, dass ich älter geworden bin?

Cornelia Triebenbacher: Ja, ich bin auch älter geworden. So ist es nicht. Du hast recht. Also, früher war nicht so präsent. Jetzt ist er weit mehr als 50 % für die Schadholzmenge in Bayern verantwortlich. Und das liegt eigentlich daran, dass die Käfer normalerweise Bewohner der borealen, kühleren Gebiete in Bayern, in Europa sind. Also da, wo die Fichte natürlich auch vorkommen würde. Und dadurch, dass man jetzt die Fichte auch überall hingepflanzt hat, wo es auch wärmer ist, ist eben auch der Borkenkäfer nachgekommen. Und die Entwicklungsgeschwindigkeit von der Brut vom Ei bis zum Jungkäfer ist eben temperaturgesteuert. Das heißt, wir haben so eine Spanne von 6 bis 10 Wochen. Wenn es sehr warm ist, geht es eben sehr schnell mit sechs Wochen Entwicklungszeit, wenn es etwas kühler ist, zehn Wochen. Aber die Entwicklungsgeschwindigkeit brauchst du keine Angst haben, die lässt sich nicht unendlich steigern. Also ab 40 Grad ungefähr hört er dann auf, sich zu entwickeln. Dann bleibt er stehen. Also das heißt, Sahara mag er jetzt auch nicht.

Hildegard Vogel: Das beruhigt mich schon, dass das nicht unendlich weitergeht. Was es aber schon bedeutet, ist, dass wir gerade in Bayern so ein richtiges Wohlfühlklima in weiten Teilen für den Käfer haben. Und nicht nur das Klima passt, sondern er fliegt ja auch aus und fliegt gleich neben die nächste Fichte. Weil in diesen großen Landstrichen, wo die Fichten sehr zahlreich sind und sehr eng beieinanderstehen, sind die Wege auch eben kurz. Und das findet er gut.

Cornelia Triebenbacher: Ja.

Hildegard Vogel: Und weil sich der Borkenkäfer gerade bei uns total sauwohl fühlt, bin ich jetzt wirklich beruhigt, dass ihr vom Waldschutz seit Jahren ein wachsames Auge in dieser

Schwärmzeit auf ihn habt. Ich frag mich jetzt echt allerdings Conny, wie ihr das mit dem Borkenkäfermonitoring in Bayern managt. Weil wenn ich jetzt kurz überlege, der Freistaat ist natürlich das größte Land in der Bundesrepublik und hat eine Fläche von ungefähr 70.000 Quadratkilometern. Und neben mir steht eine Connie Triebenbacher. Und da ich jetzt nicht davon ausgehe, dass wir so ein geheimes Kloning-Programm an der LWF haben, frage ich mich: Wie schafft eine Connie Triebenbacher ein Borkenkäfermonitoring über fast ein halbes Jahr auf einer Fläche von 70.000 Quadratkilometern?

Cornelia Triebenbacher: Ja, du hast recht. Ich mache das natürlich nicht allein. Also, ich habe ein Team an der LWF. Ich mache das mit zwei Kollegen, mit der Karin Borg und Tobias Frühbrot. Wir drei organisieren das Ganze, werten die Daten aus. Über Bayern verteilt haben wir 130 Monitoring Standorte. Da wo die Pheromonfallen aufgestellt sind, wo die Käfer gefangen werden. Und an 20 Standorten haben wir eben auch noch Bruthölzer ausliegen, wo dann die Leute draußen gucken, was passiert tatsächlich jetzt unter der Rinde? Wie weit ist denn das Entwicklungsstadium? Und wie gesagt, die dann draußen sind. Das sind die Revierleitenden der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten oder die teilnehmenden Betriebe der BaySF. Die betreuen eben diesen Monitoringstandort für uns draußen, gehen also wöchentlich raus, lehren die Fallen, gucken, wo es ist, unter die Rinde und liefern uns dann wöchentlich die Daten. Also vom 1. April bis Ende September. Und wir nehmen die Daten, die geliefert wurden, eben auf. Werten die aus wie, wo, wann was geflogen ist und geben dann diese Informationen möglichst zeitnah wieder raus an die Revierleitenden, aber eben auch an die Waldbesitzer. Und aus den Daten können wir eben auch sagen, wann was geflogen ist. Aber auch eben eine gewisse Vorhersage machen, wann die nächste Schwärmwelle kommt. Gerade wenn jetzt unter den Bruthölzern schon Puppen zu sehen sind oder eben auch schon Jungkäfer, dann können wir sagen, die werden jetzt bei der nächsten Wärmephase ausfliegen. Also das kann man zeitlich ziemlich eng eingrenzen.

Hildegard Vogel: Das ist echt spannend. Jetzt ist das Thema Borkenkäfer ja nicht überall in Bayern gleich brisant. Also unsere Kollegen auf der Fränkischen Platte gehen damit ein bisschen entspannter um als unsere Kolleginnen im Frankenwald. Wirken sich diese bayerischen Borkenkäfer Brennpunkte auch auf euer Monitoring aus? Und wie ihr die Monitoring-Daten erhebt und wie engmaschig ihr das macht?

Cornelia Triebenbacher: Ja, jedes Jahr machen wir das wieder neu. Wir gucken: Wo sind jetzt wirklich Brennpunkte, wo muss man vielleicht tatsächlich noch mal verdichten, um dann wirklich auch lokale Antworten geben zu können? Und in anderen Bereichen, wo es jetzt nicht so brisant ist wie zum Beispiel im Amtsbereich Schweinfurt, wo man dann gar keine Falle mehr haben, weil die nur noch so wenig Fichte haben und das Borkenkäfer Thema nicht mehr so brisant ist. Da ist es dann eher weggefallen. Also wir passen das jedes Jahr dann wirklich den Umständen entsprechend an.

Hildegard Vogel: Dann habe ich eine Frage, wann ihr das anpasst. Weil du hast ja gesagt, dass Borkenkäfermonitoring. Das läuft bis Ende September und ab Oktober macht ihr dann Anpassungen oder ist dann ab Oktober einfach mal für alle Pause? Also ihr macht Pause. Die Forstleute draußen machen Pause, die Waldbesitzenden machen Pause und auch die Borkenkäfer machen Pause.

Cornelia Triebenbacher: Die Borkenkäfer machen Pause. Ja, aber alle anderen haben zu tun. Okay, also nur weil der Käfer dann Ende September einfach aufhört zu fliegen und Brut anzuzeigen, also seine Saison beendet ist, geht eigentlich die richtige Arbeit dann im Winter erst richtig los. Also wir passen das Monitoring an, aber draußen vor Ort muss es eigentlich dann wirklich heißen So, der Käfer ist jetzt in Winterruhe. Jetzt muss ich raus und gucken, wo habe ich denn befallene Bäume, um die dann rauszubringen? Also, weil man einfach im Winter die besten Chancen hat, die Borkenkäferlast fürs nächste Jahr zu reduzieren. Im Sommer heißt es aber nicht, weil man jetzt im Winter sehr viel machen kann, dass man das im Sommer einfach laufen lassen kann, weil durch die vielen Schwärmwellen und immer den wieder den Neubefall muss man einfach auch im Sommer zeitnah dranbleiben. Aber wichtig ist eben, einfach im Winter zu sagen okay, die große Masse geht nicht in den Boden zum Überwintern, so wie es landläufig die Meinung war, sondern über 70 % der Käfer überwintern unter der Rinde oder in der Rinde. Und wenn ich dann rausgehe und finde, einen Käferbaum kann ich eben dann damit die Käfer aus dem Wald rausbringen.

Hildegard Vogel: Jetzt ist aber die Frage Die Käfer schlafen unter der Rinde. Jetzt sehe ich aber kein Bohrmehl am Stamm, weil sie tun ja nichts, außer unter der Rinde zu liegen und zu schlafen. Wie sehe ich denn jetzt im Winter, in welchem meiner Fichten, die ja von außen her vielleicht noch total fit und gesund aussehen und grün sind? Wie sehe ich denn, dass unter der Rinde aber eine ganze Heerschar von Borkenkäfer seelenruhig vor sich hinschlummert und auf ihren großen Auftritt im Frühling warten?

Cornelia Triebenbacher: Ja, im Winter hat man eben meistens nicht mehr diese grünen, gesund aussehenden Fichten, sondern im Winter sieht man halt vor allem, dass sich die Kronen rot verfärben. Die leuchten dann richtig fuchsrötlich raus. Wenn ich jetzt einen Hügel habe zum Beispiel, dann kann ich auch rausgehen und sagen ich stelle mich auf den Hügel und gucke meinen Wald mit dem Fernglas an und sehe da eine rote Krone leuchten. Dann gehe ich da hin und sage okay, von da aus kann ich diesen Punkt suchen, wo vielleicht noch mehr befallen ist. Dann sieht man einfach, auch wenn man dann wirklich vor Ort ist, dass die Rinde abblättert. Einfach so großflächig vom Baum runter, dann sehe ich, laufe ich manchmal auch über Nadelteppich. Das ist ja wirklich so ein Teppich mit grünen Nadeln oder so graugrünen Nadeln. Das ist eigentlich auch noch ein deutliches Anzeichen für Befall. Und wenn ich eben auch durch den Wald gehe, mit offenen Augen oder vielleicht auch mit einem Fernglas, dann sehe ich eben auch Spechtabschläge. Die Spechte wollen ja im Winter auch fressen. Die finden oft die Borkenkäfer bäume besser als wir. Also die gehen dann an die Rinde und picken das ab. Und wenn ich da sowas sehe, dass da was abgepickert ist, muss ich da eben genauer hinschauen. Und oft sieht man dann, wenn ich dann an den Baum hingehe,

wirklich auch Ein- und Ausbohrlöcher. Und wenn ich halt im Zweifel bin, dann kann ich auch mal ein Messer nehmen und einfach mal tatsächlich unter die Rinde gucken.

Hildegard Vogel: Wenn ich das jetzt richtig verstehe, dann hat man eigentlich in der Borkenkäfer-Bekämpfung das ganze Jahr zu tun. Also im Sommer, wenn die Käfer fleißig fliegen, dann ist es eigentlich ein ständiger Wettstreit zwischen Aufarbeiten und Neubefall, Aufarbeiten und Neubefall. Und da ist ganz wichtig, dranzubleiben und nicht aufzugeben. Und im Winter, wenn alle Käfer ruhen und der Winter einkehrt, dann können wir eigentlich die Käfer wortwörtlich im Schlaf aus dem Wald tragen. Und das ist so wichtig, dass wir eigentlich im Sommer und im Winter die ganze Zeit dranbleiben, damit wir es einfach schaffen. Erstens die erste Schwärmwelle im Frühling abzupassen, um den Befall mit den Folgegenerationen einzudämmen. Dass wir auch im Sommer dranbleiben und eben den Borkenkäfer nicht freien Lauf lassen. Und im Winter schlägt dann eigentlich unsere große Stunde. Wir meinen so Borkenkäfer Saison ist vorbei, wir können uns alle mal entspannen: Genau das Gegenteil ist der Fall. Jetzt müssen wir alle eigentlich ranklotzen, nämlich Jetzt können wir die Käferdichten absenken, indem wir eben befallene Bäume mit der Rinde aus dem Wald bringen und so im nächsten Frühjahr eigentlich ein bisschen durchschnaufen können. Nämlich dass wir hoffen, dass wir dadurch die Vermehrungsdynamik abgebremst haben. Das heißt, wenn der Borkenkäfer eigentlich anfängt zu fliegen, dann können wir hoffen, dass wir es zwar nicht entspannter, aber nicht ganz so heftig angehen müssen, weil wir im Winter unsere Hausaufgaben gemacht haben.

Cornelia Triebenbacher: Genau so ist es.

Hildegard Vogel: Jetzt mal ganz ehrlich, Conny, unter uns es hört ja auch keiner zu. Wir sind ja unter uns. Lassen sich mit diesen Maßnahmen wirklich die Massen von Borkenkäfer eindämmen? Und können wir wirklich die Fichte in Zukunft in Bayern halten? Oder ist es eher so, dass wir das Unvermeidliche damit nur herauszögern.

Cornelia Triebenbacher: Also Ja und nein. Also ja, wenn wir die Maßnahmen konsequent umsetzen. Dann bin ich zutiefst davon überzeugt, dass wir diese Käfer tatsächlich auch eindämmen können. Weil deswegen bin ich auch so lange an der LWF. Und wenn wir das wirklich machen und die Käfer Jahr für Jahr im Winter aufarbeiten, im Sommer dranbleiben, dann sind diese Wellen dann einfach wirklich geringer. Und wir werden aber nicht jede Fichte mit diesen Maßnahmen retten können auf die Dauer. Also, da wo sie nicht angepasst auf den Standort steht, wird sie einfach, ist ihre Zukunft einfach ungewiss. Weil dann kommen Hitze, Trockenheit und dann kommt eben der Käfer dazu. Und auf der großen Fläche wird es aber nicht jede Fichte erwischen, weil der Käfer eben auch nicht jede Fichte findet. Also man kommt tatsächlich auch manchmal im Wald raus, wo rundherum Käferbäume stehen. Und da ist noch diese eine grüne Fichte. Das gibt es auch, aber leider eher seltener. Und es gibt eben auch Regionen, wo es verstärkt auffällt, wie eben im Frankenwald, weil es halt durch die Trockenheit damals 2018 so getrieben war und dann eben dann die Bereiche, wo halt weniger Fichte steht, wo es dann eben auch weniger Probleme gibt, damit.

Hildegard Vogel: Genau. Wer sich jetzt fragt, wo denn genau die Fichte in Bayern noch hinpasst und wo sie nicht mehr hinpasst. Ja, das ist eine ganz andere Geschichte. Und das ist tatsächlich eine Geschichte, die wir in einer ganz eigenen Forstcast-Folge erzählen wollen und werden. Deswegen kann ich, frage ich das gar nicht, weil sonst könnten wir gleich die nächste Folge im Anschluss aufnehmen. Und ich glaube, dann sind uns die Kollegen vom Waldbau böse. Die wollen da bestimmt gerne auch mitreden. Aber kurz gesagt, wenn ich deine Worte jetzt mal zusammenfasse: Wenn der Standort passt und die Fichte als Mischwald dasteht und wir konsequent akut unsere befallenen Stämme mit Rinde rechtzeitig aus dem Wald rausbringen, dann wird die Fichte auch in Zukunft hier bei uns in Bayern eine Heimat haben, wenn auch nicht in allen Regionen gleich stark. Eben da, wo sie hinpasst.

Cornelia Triebenbacher: Genau so ist es. Und du hast jetzt gerade bei deinem bei deiner Zusammenfassung noch mal dieses „Wir“ angesprochen. Wir sehen als Waldschutz-Team eben, dass Borkenkäfer-Management als Teamwork. Also es ist natürlich der kleine Waldbesitzer oder die Großwaldbesitzer oder die Revierleuten, die haben die Mammutaufgabe draußen. Die müssen rausgehen, suchen, die müssen aufarbeiten, die müssen schauen, dass das befallene Holz aus dem Wald rauskommen. Aber wir von der LWF sehen uns eben als Informationsgeber, als Unterstützer, als Dienstleister. Aber draußen auf der Fläche gibt es eben auch diese Forst-Zusammenschlüsse, die dann ihre Dienstleistungen anbieten, die Holzvermarktung übernehmen oder eben auch Maschinen hergeben. Dann haben wir noch diese Beratungsförster draußen vor Ort. Försterinnen, die vor Ort helfen können, beraten können: Was ist denn jetzt direkt zu tun? Und der Freistaat Bayern gewährt ja auch viele Zuschüsse. Wenn ich jetzt also Borkenkäferbefall habe, kann ich eben auch Zuschüsse beantragen und eben auch für den Waldumbau. Also ich bin als Waldbesitzer nicht ganz allein auf mich gestellt. Ich habe ein großes Hilfsangebot und das kann und darf ich auch nutzen.

Hildegard Vogel: Das kann ich nur unterstreichen, Conny, dass wir von der LWF die Waldbesitzer umfangreich unterstützen. Natürlich sind wir nicht draußen auf der Fläche, aber wir helfen einfach mit Monitoring, mit Tipps, mit Wissen und Helfen, dass die Leute einfach vor Ort ihre Arbeit besser machen können. Und ergänzend natürlich auch, da die Arbeit der Beratungsförster und -försterinnen, die draußen auf der Fläche vor Ort unterwegs sind. Und ich möchte noch eins ergänzen, weil du hast vorhin gesagt, du veröffentlichst deine Daten auch. Wo machst du das? Also wo kann ich als Waldbesitzer denn deine Daten, dein Wissen, deine Prognosen, aber auch die Empfehlungen aus dem bayernweiten Borkenkäfermonitoring, aber auch dein gesammeltes Borkenkäfer-Wissen abgreifen? Wo finde ich das als Waldbesitzer?

Cornelia Triebenbacher: Also wir haben verschiedene Printmedien hier an der LWF, also Merkblätter einfach mit den Informationen allgemein zu den Borkenkäfern, dann zur Polterbehandlung. Was mache ich denn, wenn das jetzt an der Forststraße liegt und der Käfer droht auszufliegen? Muss ich es behandeln mit chemischen Mitteln? Kann ich es noch irgendwie wegfahren oder schlitzen oder entrinnen? Das behandelt ein Merkblatt oder eben

auch die technischen Möglichkeiten zur direkten Borkenkäferabwehr. Also das sind immer so die Blätter, die ich mir dann anschauen kann. Wir haben aber auch so eine Praxishilfe, wo dann mit ganz vielen Bildern beschrieben wird, wann welche Befallsmerkmale denn zu finden sind und wie man sie erkennen kann. Und wir haben eben auch unser Borkenkäferportal im Internet auf der LWF-Seite, wo dann einfach alles Wissen gesammelt ist, wo man auch Fragen, die häufig gestellt werden, nochmal beantworten. Direkt über das Rechtliche, über was kann ich machen? Was macht der Käfer gerade? Also, wir haben ein sehr großes Informationsportal zusammengestellt.

Hildegard Vogel: Das hört sich jetzt echt spannend an, das heißt, auf dem Borkenkäfer Infoportal bekomme ich halt so den großen allgemeinen Umschlag zum Borkenkäfer. Ich kann auch zum Beispiel Newsletter „Blickpunkt Waldschutz“ abonnieren. Oder ich habe auch hin und wieder mitbekommen, dass Ihr Artikel im landwirtschaftlichen Wochenblatt habt zur aktuellen Lage des Borkenkäfers in Bayern. Das heißt, für alle Landwirte, die das abonniert haben, können es da nachlesen. Ansonsten alle anderen können auch einfach kostenfrei den Newsletter „Blickpunkt Waldschutz“ bei uns auf der Internetseite abonnieren. Da glaube ich informiert ihr auch regelmäßig. Jetzt aufpassen! Jetzt schwärmt der Käfer. So und so sind die Stände in den einzelnen Regionen. Das ist auch schon ein bisschen regionalisiert. Die Infos sind. Was ist jetzt aber, wenn ich es wirklich ganz genau wissen will, ob jetzt in meinem Wald jetzt gerade ein Problem mit Borkenkäfer herrscht und ob ich irgendwas tun muss oder ob ich noch ein bisschen abwarten kann.

Cornelia Triebenbacher: Dafür haben wir dann diese Risikokarte. Also das ist so eine Karte im Borkenkäfer Infoportal, wo dann der Waldbesitzer einfach reinschauen kann auf die Karte. Dann sieht er verschiedene Farben in den Bereichen, wo er denn gerade ist. Das sind die die Farben in der Ampelkonstellation, wo dann die Ämter draußen gerade die akute Gefährdung auch einschätzen, weil die eben vor Ort sind und wissen, jetzt liegt es bei uns wirklich im Argen oder nicht? Und da sind auch diese einzelnen Monitoringpunkte eingezeichnet, wo ich dann einfach draufklicken kann. Und dann sehe ich vor Ort an dem Monitoringstandort, wie ist denn gerade die Lage? Also da erscheinen dann diese Schwärmkurven, genau.

Hildegard Vogel: Und wenn es grün ist, ist alles gut. Wenn es orange wird, dann müsste ich schon mal aus dem Puschen kommen. Und wenn es rot wird, dann wird es höchste Eisenbahn.

Cornelia Triebenbacher: So kann man das sagen. Genau.

Hildegard Vogel: Okay. So, und jetzt, liebe Hörer und Hörerinnen, wenn ihr trotz all der Infos noch Fragen zum Borkenkäfer habt oder auch unsicher seid, wie ihr jetzt die Situation bei euch in eurem Wald einzuschätzen habt, dann kann ich euch noch den „Försterfinder“ ans Herz legen. Dort findet ihr euren lokalen Beratungsförster oder auch Förster vor Ort. Auf einen Blick könnt ihr die suchen, bekommt sofort den Ansprechpartner mit Kontaktdaten und könnt dort anrufen und mit denen auch sofort einen Termin vereinbaren. Kostenfrei. Und die kommen auch zu euch in den Wald. Denn „Försterfinder“ findet ihr entweder über

die Suchmaschinen oder auch im Waldbesitzerportal über die Maske. Conny: Das war das Fachliche. Ich glaube, wir haben jetzt alles Wichtige zum Borkenkäfer einmal gesagt. Ich habe noch eine andere Frage. Und diese Frage, die stelle ich wirklich allen, die hier zu uns in den Forstcast kommen. Conny, jetzt stell dir mal vor, du bist eine ganz alte Dame, hast das Borkenkäfermonitoring an deinen Nachfolger oder eine Nachfolgerin übergeben und du darfst jetzt einfach den Winter über in deinem Ohrenbackensessel sitzen, vor dem prasselnden Kaminfeuer, hast eine Tasse heißen Tee in der Hand, um dich herum sitzen deine Enkelkinder und sie sagen Mensch, Oma Conny, erzähl uns doch mal eine Geschichte aus deinem LWF-Zeiten. Was für eine Geschichte würdest du ihnen erzählen?

Cornelia Triebenbacher: Also ich würde jetzt tatsächlich keine aus der LWF-Zeit erzählen.

Hildegard Vogel: Das ist sehr gut. Du darfst auch. Oma Conny darf auch eine andere Geschichte erzählen.

Cornelia Triebenbacher: Es gab nämlich auch ein Leben vor der LWF. Also ich war auch eine Zeit lang Revierförsterin draußen. Und was zum Revierförster dazugehört, ist eben auch die Jagd. Also es ist eine kleine Jagdgeschichte. Ich bin dann früh morgens wollte ich auf eine Kanzel aufsteigen und macht da so die Tür auf und dann ist der Sitz von der Kanzel schon durch einen Waldkauz besetzt, und der guckt mich mit großen Augen an und sagt so ungefähr: Was machst du denn hier? Und er hat mich tatsächlich auch noch geschlagene fünf Minuten sitzen lassen, bis er dann mal gesagt hat: So, jetzt fliege ich dann davon. Also das war irgendwie so schon ein Erlebnis, so eins-zu-eins mit so einem Tier, was doch eher scheu ist, doch sich gegenüberzustehen und.

Hildegard Vogel: Ja und auch so nah.

Cornelia Triebenbacher: Genau das hat mich bleibend beeindruckt.

Hildegard Vogel: Ja, das kann ich gut nachfühlen. Und den Kauz wahrscheinlich auch, der sich denkt, irgendjemand holt mich mit der Nacht hier aus meinem Schlaf und keine Ahnung, was er hier treibt in meinem Wald. Conny, vielen Dank für diese schöne Geschichte aus deinem Leben vor der LWF. Ich hoffe, dass du uns noch lange erhalten bleibst und noch lange der Schrecken der bayerischen Borkenkäfer bleibst. Ich entlasse dich jetzt wieder in deine Abteilung. Ihr seid jetzt noch fleißig am Vorbereiten, bevor ihr am 1. April das Borkenkäfermonitoring startet bei uns in Bayern. Und ich sage dir: Danke für deine Zeit und danke, dass du dein Wissen mit uns geteilt hast. Und danke, dass du auch in Zukunft ein wachsames Auge auf Borkenkäfer und Co hast.

Cornelia Triebenbacher: Gerne, Danke.

Hildegard Vogel: Wenn ihr tiefer in das Thema einsteigen wollt, findet ihr weitere Infos und Links wie immer in den Shownotes. Wenn euch die Folge gefallen hat, dann empfiehlt uns weiter gerne mit einer fünf Sterne Bewertung. Wer von euch mehr Waldwissen will, Abonniert unseren Podcast, besucht unsere Webseite auf lwf.bayern.de oder folgt uns auf LinkedIn. Wenn ihr Themenwünsche habt, schreibt mir einfach. Ich finde hier an der LWF

bestimmt die passende Fachfrau oder den passenden Fachmann, der eure Waldfrage beantworten kann. Das war's für heute. Ich sage Danke fürs Zuhören und wir hören uns nächsten Monat wieder mit einer neuen Folge von Forstcast, eurem Wald Podcast.

Alex aus dem Off: Psst! Jetzt kommen die Outtakes.

Cornelia Triebenbacher: Oder? Nee, tschuldigung. Pause.

Hildegard Vogel: Wir blättern.

Cornelia Triebenbacher: Kurz blättern. Genau. Genau. Kurze Pause... Tschüss. Raus. Raus!